

Umkämpfte (Be-)Greifbarmachungen: Mehr-als-repräsentationale Perspektiven, Methoden, Forschungsweisen und Kollaborationen als Zugänge zu den Geographien der Klimakrise

Call for paper für eine Session auf der Neuen Kulturgeographie 2023 in Halle (Saale)

Klimatische Veränderungen und damit zusammenhängende sozial-ökologische Krisendynamiken werden zunehmend sicht- und (be-)greifbar – sowie gleichzeitig auf umkämpfte Arten und Weisen sicht- und (be-)greifbar gemacht. Dabei, so die These, sind die gegenwärtigen und vielfach politisierten Wissens- und Erkenntnisproduktionen bezüglich der Klimakrise mit *diversen neuen Erfahrungslinien, Praktiken, Emotionen und Affekten* verschränkt. Man denke hier an die affektiven Modalitäten von Klimanotstand und Dringlichkeit (Anderson 2017; Madden 2019), die verstärkt urbane Politiken und Raumerfahrungen prägen, an die zunehmende gesellschaftliche Vergegenwärtigung und Verkörperung von Klima- und Ökoemotionen, oder an die affektiven, teils verzaubernden, teils heimsuchenden, dabei immer auch subjektivierenden „Begegnungen“ mit dem Planeten (Chakrabarty 2020; Haraway 2016), mit *Deep time* (Ginn et al. 2018) oder mit dem „Hyperobjekt“ Klimawandel (Morton 2013): es zeigt sich, dass die Verflochtenheiten zwischen Mensch/Gesellschaft und Natur/Umwelt in gegenwärtige Erkenntnisproduktionen, gelebte Erfahrungen und Alltagskontexte hineindrängen – auch und zunehmend in den (post-)industriellen Gesellschaften des „Globalen Nordens“. Dies geht mit vielfältigen Neuverhandlungen, aber auch mit Beharrungskräften einher, die sich nicht nur auf diskursiver Ebene ausdrücken, sondern v.a. auch emotional-affektive, körperliche, intuitive, spirituelle sowie künstlerisch-ästhetische Erfahrungs- und Interventionsräume dynamisieren.

In der für die *NKG 2023* geplanten *Session* interessieren wir uns für die konfigurernde Vielfalt und mehr-als-repräsentationale Heterogenität der verschiedenen *(Be-)Greifbarmachungen der Klimakrise*. Die *Session* untersucht, inwiefern in diesem Zusammenhang neue Räume des Erkennens, Erfahrens und Agierens hervorgebracht und belebt werden und stellt insbesondere die Frage in den Mittelpunkt, welche Bedeutung dabei wissenschaftlichen Erkenntnisproduktionen, Methoden und Forschungsweisen zukommt. Wir freuen uns daher über theoretische, methodologische und/oder empirische Beiträge, die folgende oder ähnliche Fragen adressieren.

- Inwiefern lassen sich in den Auseinandersetzungen um die Klimakrise *Verschiebungen* im Hinblick auf Subjekt-Gesellschaft-Umwelt-Verhältnisse beobachten – oder auch Verschiebungen im Hinblick auf die imaginierten, praktizierten und gelebten Vorstellungen „des Menschen“ und ihrer/seiner Stellung in der Welt? Inwiefern manifestieren sich in etwa post-humanistische Motive auch jenseits akademischer Debatten in gesellschaftlichen und politischen Wissensproduktionen und Handlungsfeldern?
- Wie lassen sich solche Verschiebungen konzeptionell begreifen und methodisch erfassen? Welche (neuen) theoretischen Perspektiven, methodischen Zugänge, Forschungs- und Darstellungstechniken, oder welche inter- und transdisziplinären Kooperationen sind hierbei hilfreich? Welche Chancen und Konflikte ergeben sich speziell in Bezug auf geographische Wissensproduktionen?
- Inwiefern sind mehr-als-repräsentational ausgerichtete Forschungsweisen sowie körperliche oder künstlerische Zugänge nötig, um analysieren zu können, wie die Klima- und Umweltkrisen erfahrbar und (be-)greifbar werden bzw. gemacht werden (können)? Inwiefern können die vielfach sprachlich verfassten Forschungspraktiken und wissenschaftlichen Ausdrucksformen erweitert werden, um den *affektiven Kräften der Klimakrise zu begegnen*? Welche gesellschaftlichen und politischen, lokalen und überlokalen (Macht-)Effekte sind an solche Zugänge geknüpft?
- Welche Bedeutung kommt dabei speziell auch *künstlerischen* und *experimentellen* Forschungs- und Darstellungstechniken sowie *geographisch-künstlerischen Kollaborationen* zu? Welchen Beitrag können *creative Geographien* (Williams 2016) leisten, um die Klimakrise zu vergegenwärtigen und neue konstruktive Umgangsweisen zu entwickeln?
- Welche neuen Formen der *Wissensvermittlung* sind im Kontext einer mehr-als-repräsentationalen und/oder auf künstlerisch-kreative Zugänge setzenden Forschung zu eruieren (Hawkins/Kanngieser 2017, Wilkinson et al. 2021)? Diese Frage ist v.a. deshalb relevant, da sowohl akademische Debatten um Körper, Affekte und Materialitäten als auch künstlerische Praxis in besonderem Maße eine spezielle „Sprache“ verwenden und Gefahr laufen können, elitäres Wissen zu produzieren. Wie also lassen sich Ergebnisse mehr-als-repräsentationaler und künstlerischer Forschung in die Gesellschaft tragen?

Wir bitten um **Einreichungen** (Abstracts von 200-300 Wörtern) **bis zum 24.09.2022** an Jan Winkler, Institut für Geographie, FAU Erlangen (jan.winkler@fau.de), Lilith Kuhn, Institut für Geographie, Uni Münster (lilithkuhn@uni-muenster.de) und Nora Küttel, Institut für Geowissenschaften und Geographie, MLU Halle-Wittenberg (nora.kuettel@geo.uni-halle.de).

Quellen

- Anderson, B. (2017): Emergency futures: exception, urgency, interval, hope. In: Sociological review 65 (3), S. 463-477.
- Chakrabarty, D. (2020): Der Planet als neue humanistische Kategorie. In: Adloff, F. und Neckel, S. (Hg.): Gesellschaftstheorie im Anthropozän. Frankfurt am Main: Campus, S. 23-55.
- Ginn, F., Bastian, M., Farrier, D., Kidwell, J. (2018): Introduction – Unexpected Encounters with Deep time. In: Environmental Humanities 10 (1), S. 213–225.
- Haraway, D. (2016): Staying with the trouble - Making Kin in the Chthulucene. Duke University Press.
- Hawkins, H. und Kanngieser, A. (2017): Artful climate change communication: overcoming abstractions, insensibilities, and distances. In: WIREs Climate Change 8.
- Madden, D. (2019): City of emergency. In: City 23 (3), S. 281-284.
- Morton, T. (2013): Hyperobjects - Philosophy and Ecology after the End of the World. Posthumanities 27. University of Minnesota Press. Minneapolis/London.
- Wilkinson, C., Brookes, L., Benwell, M. C., Evans, B., Davies, A., Carter, B., Langridge-Thomas, G. und Silverio, S. A. (2021). Creative Dissemination. In: N. Von Benzon, M. Holton, C. Wilkinson, und S. Wilkinson (Hg.): Creative methods for human geographers (1st ed). SAGE Publications.
- Williams, N. (2016): Creative processes: From interventions in art to intervallic experiments through Bergson. In: Environment and Planning A 48, S. 1549 - 1564, <http://dx.doi.org/10.1177/0308518X16642769>.